

Shooting Ente

Kennen Sie Jacob Barnes? Nein? Das wird sich bald ändern. Zur Zeit ist der 1975 in Edinburgh geborene Jungdramatiker noch ein Geheimtipp, aber er wird garantiert die Bühnen erobern, als kleiner Bruder von Sarah Kane („Zerbombt“) und Mark Ravenhill („Shoppen & Ficken“), als Nesthäkchen des Theater-Britpop. Allein sein Lebenslauf: Als Schüler schrieb er Kurzgeschichten und Theaterstücke, hauptsächlich, wie er der *Sunday Times* verriet, „um Mädchen aufzureißen“. Später, in London, flog er vom Royal College of Art, weil er einen Professor verprügelt hatte, und gründete das Theaterlabel „Only happy when it rains“, deren Produktionen das Lebensgefühl einer Generation zum Ausdruck bringen, über die Barnes sagt: „Wir glauben an nichts, aber das mit ganzer Leidenschaft“. Der ideale biografische Hintergrund für ein *enfant terrible*, sollte man meinen. Vielleicht ein bisschen zu ideal? Ein wenig zu sehr nach dem Geschmack der Szene? Könnte schon sein, denn Jacob Barnes existiert nicht; sein Lebenslauf ist frei erfunden.

Ausgedacht hat sich ihn der Trierer Regisseur Jan-Christoph Krug, der ebenfalls eine experimentelle Theatergruppe leitet, aber „nicht auch noch als Autor in Erscheinung treten wollte“. Dabei könnte vielleicht auch eine Rolle gespielt haben, dass Barnes und London irgendwie hipper klingen als Krug und Trier. Das Ganze ist allerdings so gut gelogen, dass man es als Satire auf den Theaterbetrieb verstehen kann, und auch das Stück, das angeblich Barnes geschrieben hat, ist danach: Vier Personen, die nichts miteinander zu tun haben, dazu zwei selbstgedrehte Videos, die wiederum nichts mit dem Stück zu tun haben: „Und Gott hört zu.“ Der Regisseur räumt ein, er habe ebenfalls keinen Schimmer, „worum es geht“. Dem Publikum hat es trotzdem gefallen, oder gerade deshalb: weil das Stück so viele verschiedene Bedeutungen hat wie Zuschauer. Und darum sei „Wie schreiben ohne Papier“ schon jetzt als Theaterstück des Jahres vorgeschlagen. midt